

Ergebnis-Dokumentation der TransformBar „kommunaler Klimaschutz“ am 11.12.2019, 10:30-13:30 Uhr in Potsdam

Teilnehmende:

Barbara Ral	Klimaschutz-Managerin für den Landkreis Potsdam-Mittelmark (PM)
Werina Neumann	Klimaschutz-Managerin für den Landkreis Teltow-Fläming
Stefan Them	Klimaschutz-Manager Treuenbrietzen
Martin Thiele	Klimaschutz-Manager Birkenwerder
Christian Rohrbacher	Koordinationsstelle Klimaschutz, Potsdam

Moderation/Protokoll:

Timo Kaphengst (e-fect dialog evaluation consulting eG), kaphengst@e-fect.de

Dokumentation:

Valentin Sagvosdkin (e-fect), sagvosdkin@e-fect.de

Ausgangslage:

Die verstärkt spürbare Klimakrise und das Ziel aus dem Pariser Klimaabkommen, die 1,5 Grad-Grenze Erderwärmung einzuhalten, erfordern eine entschlossene Klimaschutz-Politik auf allen Ebenen. Statt vornehmlich auf internationales oder bundespolitisches Handeln zu setzen, machen sich immer mehr Städte und Gemeinden auf den Weg, etwa im Rahmen der „Nationalen Klimaschutz Initiative (NKI)“. Über 60 Kommunen in Deutschland haben bisher sogar einen „Klimanotstand“ ausgerufen, um die Dringlichkeit des Themas zu verdeutlichen. Die Kommunen stehen jedoch bei der Umsetzung von Klimaschutz vor einer Reihe von Fragen und Herausforderungen:

Ablauf und einige Leitfragen der TransformBar:

Ablauf	
10:30	Begrüßung, Einführung
10:45	Wer ist da? → Kennenlernen
11:00	Stimmen aus den Kommunen
11:30	Kurze Pause
11:45	Diskussion, Austausch
12:30	Mittags-Snack
13:00	Abschluss Wie geht's weiter?
13:30	Schluss

- An welchen Leitlinien und Kriterien können sich Kommunen ganz konkret orientieren?
- Wie lässt sich Klimaschutz in das alltägliche Verwaltungshandeln integrieren? Braucht es dazu einen „Klimanotstand“?
- Welche Finanzierungs- und Beratungsmöglichkeiten gibt es für die Umsetzung von Klimazielen in der Kommune?

Während der Veranstaltung wurden noch weitere Fragen und Themen behandelt und vertieft:

Inwiefern ist ein „Klimanotstand“ sinnvoll?

- „Klimanotstand“ – vor allem auch der Begriff an sich – wurde und wird in vielen Kommunen kontrovers diskutiert, auch sehr kritisch gesehen.
- Pro: In Teltow-Fläming etwa wird ein Klimanotstand als Chance gesehen, dass Klimaschutzmaßnahmen priorisiert werden und Aufmerksamkeit bekommen.
- Contra: der Begriff kann auch kritisch gesehen werden (da er mit negativen Assoziationen einhergeht). Alternativ kann der Begriff „Klimaschutz-Programm“ verwendet werden.

Das Thema „Klimanotstand“ war für alle relevant, auch wenn nicht alle anwesenden Landkreise/Kommunen einen Klimanotstand beschlossen haben. Landkreise und Kommunen haben je eigene Zuständigkeitsbereiche. Landkreise können für Kommunen eine Vorbild- oder Vernetzungsfunktion erfüllen können. Es zeigten sich bei vielen Fragen sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten:

Wer bringt den Klimanotstand ein?

- I.d.R. wird von einer oder mehreren Fraktionen aus der Politik ein Antrag für einen Klimanotstand eingebracht.

Woran wird sich beim Umsetzungskonzept orientiert?

- Es wurden die Städte Konstanz, Osnabrück und Erlangen genannt, die bereits konkrete Konzepte entwickelt haben.
- In Potsdam hatten die Koordinierungsstelle Klimaschutz in der Verwaltung einen Alternativ-Vorschlag zur Umsetzung ausgearbeitet, von dem aber nicht viel ins Konzept geschafft hat (starke Orientierung an Konstanz). Wesentliches Papier: Beschluss der 2. Öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam am 14.8.2019



1 Der Austausch in kleiner Runde und relativ kurzer Zeit gehört zum Format „TransformBar“

Wie ist es möglich/umsetzbar „alle Maßnahmen“ auf Klimarelevanz zu überprüfen?

- Alles in gleichem Maße auf Klimarelevanz zu prüfen würde Verwaltungen lahmlegen. Daher helfen Leitlinien und Check-Listen. Insbesondere Vergaben können genau geprüft werden.
- Potsdam:
 - Wesentliche Grundlagen wurden vom Difu und dem deutschen Städtetag erarbeitet
 - Check-Liste durch Abgeordneten-Beschluss
- Birkenwerder:
 - Leitlinien / Checklisten durch Lenkungsgruppe / Klimamanager
 - 1) Ist ein Beschluss klimarelevant? (Wenn ja: Große, mittlere oder geringe Relevanz?)
 - 2) Klimafolgenabschätzung (qualitative vor quantitativen Aussagen)
 - 3) Ausarbeitung klimakonformer Varianten (am besten vor Beschlussvorlagen und bereits bei der Ausschreibung)
 - Es gibt eine breite Zustimmung für das Konzept (Fokus zunächst: Bauleitplanungen und Beschaffungen)



- Es gibt Check-Listen für sämtliche Auftragsteller, nicht nur die Verwaltung

Was für (ggf. neue) Gremien sind erforderlich?

- Teltow-Fläming:
 - Ziel ist es, ein Netzwerk Klimaschutz aufzubauen
- Birkenwerder:
 - Hat eine Lenkungsgruppe Klimaschutz, die Ausschusscharakter hat und an den Hauptausschuss angegliedert ist.
 - Die Lenkungsgruppe wurde institutionalisiert, wodurch sie jetzt anerkannt ist. Sie kann z.B. dafür sorgen, dass Themen / Beschlüsse in der Hauptversammlung behandelt werden müssen.
 - Sie hat 13 ständige Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen, die gewählt und bezahlt werden.
 - Es gibt ein Budget für Fortbildungen .
 - Eine angenehme Atmosphäre bei den Treffen ist wichtig.
- Potsdam
 - Hat eine Koordinierungsstelle Klimaschutz
 - Die Lenkungsgruppe (Birkenwerder) entspricht ungefähr dem gewählten Klimarat in Potsdam (die Koordinierungsstelle Klimaschutz schlägt Expert*innen vor)
- Treuenbrietzen
 - Hat einen eigenen Ausschuss Energie- und Klimaschutz
 - Beschlüsse werden in den Ausschuss eingebracht (wenn andere Ausschüsse wollen)
- Landkreise:
 - Eigenes Handeln, Vernetzung, Beratung

Was ist noch wichtig?

- Regelmäßige Aufrufe zur Beteiligung an Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit über die Aktivitäten/Beschlüsse in den Gremien und Lenkungsgruppen
- Expertise einholen (durch Expertenvorträge etc.)
- Ggf. Kooperation mit Fridays for Future (hier wurden unterschiedliche Erfahrungen gemacht: In Potsdam sind Vertreter*innen von FfF im Klimarat / in Ausschüssen (mit Rederecht)

Finanzierung

- Für den Haushalt 2021 sollten jetzt schon Leitlinien für die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben eingebracht werden
- Nicht nur Investitions- sondern auch Folgekosten sollten immer bedacht und abgefragt werden
- Christian Rohrbacher: Verweis auf „Leitlinien für wirtschaftliches Bauen“

Wie kann der Klimanotstand/Klimaschutz ins alltägliche Verwaltungshandeln integriert werden?

- Durch die Förderung der Masterplan-Kommunen für Klimaschutz passiert dies quasi automatisch (Potsdam)

- Kompetenzen in Verwaltungen zu Klimaschutz-Themen sollten konkret gesichtet, aufgebaut gebündelt und eingesetzt werden.

Ressourcen für Beratung / Prozessbegleitung

- Allgemein wurde die Wichtigkeit guter Moderation und v.a. Prozessbegleitung hervorgehoben. Dies kann von Externen (wie e-fect) erfolgen. Es kann aber auch vorteilhaft sein, wenn Kommunen intern Stellen schaffen, um gute Prozesse in der eigenen Hand zu haben.
 - Idee: Ein Pool geeigneter Moderator*innen / Prozessbegleiter, auf den aus den Kommunen zurückgegriffen kann, wäre hilfreich
- Bei vielen klimabezogenen (und anderen) Veranstaltungen (z.B. Runder Tisch der Klimaschutz-Manager*innen) kommt der direkte Austausch zu kurz.
- Viele konstatierten einen akuten Fachkräftemangel für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Wie findet man kompetente und fähige Leute?



Wie geht es weiter?

- Online-Austausch von Dokumenten & Kontakt-Daten
- E-Mail-Liste zu weiterem Austausch, ggf. [Slack](#) o.ä. als effektiveres Teilen von Dokumenten und direkten Austausch von Fragen als über Mail.
- Geplante Veranstaltung(en) zu Klimafolgenanpassung in Potsdam-Mittelmark. Lokaler Energieverbund für günstigeren Strom (direkter Austausch zwischen Potsdam, Potsdam-Mittelmark und Treuenbrietzen)



Weiterführende Links:

Fortbildungsangebot der Böll-Stiftung zu kommunalem Klimaschutz:

<https://www.boell-brandenburg.de/de/kategorien/kommunaler-klimaschutz>

Leitfaden für Kommunen

<https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/>

Richtlinien und Förderanträge für Kommunen

<https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen>

Beratungsangebote

<https://www.klimaschutz.de/service/das-beratungsangebot-des-skkk>